

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert

Heiligenthal, Roman Friedrich

Heidelberg, 1909

34) "Die Gasthäuser zum grünen Baum und zum Schwanen."

[urn:nbn:de:bsz:31-289047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289047)

hundert als Herberge eingegangen. Seine erste urkundliche Erwähnung fällt ebenfalls in das Jahr 1582. Im 17. Jahrhundert war das Haus Eigentum einer Familie Zimmermann. Diese lebte in ständiger Fehde mit dem Domkapitel, das nebenan im Münzhof ebenfalls Wein verzapfte.

34) „Die Gasthäuser zum grünen Baum und zum Schwanen.“

Zu den ältesten Herbergen gehören noch: der «grüne Baum» (Württembergstraße 15) und die Weingarter-Stub oder der «Schwanen» (Württembergstraße 2). Diese Häuser werden beide im Jahre 1582 genannt, sie sind noch an ihrer ursprünglichen Stelle im Betrieb, aber in ihrer Anlage gänzlich verändert. Vom grünen Baum hat sich anscheinend das alte Wirtshausschild erhalten, eine kleine Steintafel mit dem Bilde eines Baumes, auf dem ein Eichhörnchen sitzt.

35) „Die Straußwirtschaften: zum weißen Lamm, zur Krone und zum Ochsen.“

Die genannten sieben Wirtschaften waren Schildherbergen, sie werden als solche im Jahre 1582 und bei der Zerstörung des Jahres 1676 bezeichnet. Daneben aber gab es noch mehrere Straußwirtschaften wie das weiße Lamm (Holzmarkt 28), das heute nicht mehr an seiner ursprünglichen Stelle im Betriebe ist, außerdem die Krone und der Ochsen in der Speierer Vorstadt, welche heute nicht mehr existieren. Ferner bestand wahrscheinlich schon zu Ende des 17. Jahrhunderts der Adler in der Grombacherstraße. Alle diese Wirtschaften erhielten unter Lothar Friedrich von Metternich ebenfalls Schildrecht. Die Bruchsaler Wirte führten im 17. Jahrhundert mit dem Rate lange Verhandlungen wegen Befreiung von der Wachtspflicht. Diesem Umstande verdanken wir die verhältnismäßig zahlreichen Notizen.

Das Amt des Postmeisters wurde abwechselnd von verschiedenen Wirten ausgeübt, welche größere Stallungen besaßen, so im 17. Jahrhundert vom Laubwirt und vom Kopfwirt.

36) „Die vier freien Höfe.“

Die ältesten erwähnten Privatgrundstücke sind die vier freien Höfe in der «Hofstatt», welche 1435 genannt werden. Zwei derselben, der Kammerhof, der alte Königshof, und der Hof Peter Lieders lagen an der Kirchstaige (Kirchgasse). Der Hof Konrad von Dieffenbachs und der Wickenhof sind in ihrer Lage nicht mehr zu ermitteln. Ein weiteres im 15. Jahrhundert erwähntes Anwesen ist «der Rywedin hus», das hinter der Liebfrauenkirche lag.

37) „Reste alter Privatgebäude in den Stadtteilen südlich des Saalbachs.“

Reste älterer Gebäude, vornehmlich Fenstergestelle, wurden vielfach bei Neubauten wieder verwandt; manchmal blieben auch bei der Wiederanlage im 18. Jahrhundert einzelne Mauern mit Fenstern und Türen erhalten. Gebäude, welche solche Reste bergen, sollen hier nach Straßen aufgeführt werden:

Württembergstraße

37 enthält ein Kellerfenster des 16. Jahrhunderts.

44 besitzt einen Keller vom Jahre 1550 laut Jahreszahl.